

Das Directorate-General for Research and Innovation

Definiert und implementiert die europäische Forschungs- und Innovationspolitik mit dem Zweck, die Ziele der Europa 2020-Strategie zu erreichen:

- Wettbewerbsfähigkeit Europas zu erreichen
 - Wirtschaftswachstum befördern
 - Arbeitsplätze schaffen
 - Finanzierung von „exzellenten Forschungsprojekten“
- Das Direktorat analysiert länderspezifische Forschungslandschaften und macht Transformationsvorschläge.

Horizon 2020

EU-Förderprogramm (2014-2020) für Forschung und Innovation, ausgeschrieben von der Europäischen Kommission. Projektförderungen für::

- Wissenschaftliche Exzellenz
- Rolle der Industrie (Technologieentwicklung; Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit)
- Gesellschaftliche Herausforderungen.

Der Fokus liegt dabei auf Auftragsforschung für ein Europa der Marktintegration (statt Sozialunion).

Der Europäischer Forschungsrat

Der Europäische Forschungsrat fördert ausgewählte Projekte der Grundlagenforschung als „Frontier Research“. Auf eine breiter angelegte Finanzierung von Forschungsbedingungen wird zugunsten der Investition in eine global sichtbare Elite verzichtet.

Wissenschaftspolitische Einfluss der EU:

Die EU ist Stichwortgeberin für die wissenschaftspolitischen Diskurse der EU-Staaten, nimmt dabei aber nur indirekt Einfluss auf die nationalen Politiken. Mit ihrer projektförmigen Forschungsförderung steckt sie einen forschungspolitischen Rahmen im Horizont von Wettbewerbsfähigkeit, Weltmarktkonkurrenz und Wirtschaftswachstum. Dabei werden lediglich individuelle Projekte gefördert, die für „exzellente“ gehalten werden.

Du willst, dass sich etwas ändert? Das geht nur zusammen!

Kommt zum Treffen der Initiative Wissen_Lohnarbeit!

Kontakt: wissen_lohnarbeit@riseup.net

Engagiert euch im Netzwerk für Gute Arbeit in der Wissenschaft!

Das bundesweite Netzwerk ist ein Kommunikations- und Aktionszusammenschluss lokaler Mittelbauinitiative und Einzelkämpfer*innen. Über die Website könnt ihr euch im bundesweiten Info-Verteiler anmelden sowie euch über lokale und bundesweite Aktionen informieren.
www.mittelbau.org

Organisiert euch an eurer Hochschule!

Bildet eine Mittelbauinitiative. Tauscht euch kollegial aus. Seid in den Gremien vertreten. Benennt Missstände. Zeigt Solidarität in individuellen Kämpfen für bessere Arbeitsverträge. Gebt euer Wissen und eure Erfahrungen weiter.

Tritt einer Gewerkschaft bei!

GEW und ver.di haben das Problem zumindest schon einmal erkannt. Gewerkschaftsmitgliedschaft ist nicht die Lösung aller Probleme. Doch die Mitgliedschaft ist eine *conditio sine qua non* für den Arbeitskampf: Sie schützt die Mitglieder individuell und politisch, indem sie für deren Interessen eintritt und Rechtsschutz garantiert.

Stell die wissenschaftspolitischen Sprecher*innen der Regierungen und Parteien zur Rede!

Tauscht euch über Probleme und Vorstellungen guter Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft aus!

Autorin dieses Papiers:
Initiative Wissen_Lohnarbeit (Berlin)

Der Ist-Zustand: Arbeitsbedingungen von Wissenschaftler*innen unterhalb der Professur

Mittelbau allgemein an Unis:

Die sogenannten Nachwuchswissenschaftler*innen sind zu 93% befristet angestellt. 53% der Zeitverträge haben unter 1 Jahr Laufzeit. Wegen der prekären Arbeitsbedingungen bleiben 49% der Frauen und 42% der Männer kinderlos – hingegen äußern nur 12% der Befragten, tatsächlich keinen Kinderwunsch zu haben.

Privatdozent*innen:

Privatdozent*innen sind zu unbezahlter Lehre verpflichtet, um den Titel „PD“ zu halten.

Promovierende und PostDocs:

Mit der ersten Festanstellung können die Wissenschaftler*innen ab einem Alter von 45 Jahren rechnen – wenn sie es auf einen der wenigen Lehrstühle schaffen. Wer es nicht schafft, hat besonders schlechte Rentenperspektiven. Wer stipendienförmig promoviert bzw. habilitiert, bekommt keine Versicherung (Renten-, Sozial- und Krankenvers.) Doktorand*innen sind überproportional stärker psychisch krank als andere „hoch ausgebildete“ Berufsgruppen.

Lehrbeauftragte:

Keine gewerkschaftliche Vertretung. Vergütung unterirdisch. Teilweise unvergütete Abnahme von Prüfungsleistungen. Auszahlung der Honorare erfolgt teilweise erst im Folgesemester.

Beschäftigte in außeruniversitären Forschungseinrichtungen:

Beschäftigte an außeruniversitären Einrichtungen sind zu 84% befristet angestellt.

Wer gestaltet eigentlich die Arbeitsbedingungen von Wissenschaftler*innen?



Zahlen:

- Bundesbericht wissenschaftlicher Nachwuchs
- „Codex-Check“ der GEW
- „Work organisation and mental health problems in PhD students“

Der Arbeitskampf? Die Gewerkschaften:

Verdienste der Gewerkschaften:

Die GEW hat die prekären Arbeitsbedingungen im Wissenschaftsbetrieb erfolgreich zum Thema politischer Debatten gemacht („Templiner Manifest“, „Codex-Check“).

Problematische Basis:

Allerdings ist der gewerkschaftliche Organisationsgrad innerhalb des Mittelbaus gering und die Tariflandschaft zerklüftet. Wissenschaftler*innen spielen in den im Hochschulbereich tätigen DGB-Gewerkschaften, also bei ver.di und der GEW, eine eher untergeordnete Rolle. Insofern ist es schwierig, über Tarifverhandlungen Verbesserungen zu erzielen.



! Die politischen und universitären Gremien der Bundesrepublik!

Der Bund

Wissenschaftspolitische Entscheidungen treffen die jeweiligen Regierungen. Zentralen Einfluss haben aber auch die Bürokrat*innen der Ministerien.

Der Bund fördert derzeit tenure-track-Stellen, anstatt In den Ausbau des Mittelbaus zu finanzieren.

Die Länder

Wissenschaftspolitische Entscheidungen treffen die jeweiligen Regierungen. Zentralen Einfluss haben aber auch die Bürokrat*innen der Ministerien (bspw. Kultus- und Wissenschaftsministerien)

Die gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK)

Die GWK ist das Forum, auf dem sich Bund und Länder über die (im föderalen System herausforderungsreich abzustimmende) gemeinsame Wissenschaftspolitik verständigen. Hier treffen sich die amtierenden Minister*innen. Die GWK ist das einflussreichste Gremium für die bundesdeutsche Wissenschaftspolitik.

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

Freiwilliger Zusammenschluss der staatlichen & anerkannten Hochschulen. Die Hochschulen werden in der HRK durch ihre Präsidien & Rektorate vertreten. Die HRK ist eine hochschulpolitische Informationsplattform für die Hochschulleitungen. In der HRK entwickeln Präsidien & Rektorate gemeinsame Positionen.

Die HRK befürwortet das Befristungssystem.

Der Wissenschaftsrat (WR)

Der WR berät die Bundesregierung & Länder in Fragen der inhaltlichen & strukturellen Entwicklung der Hochschulen, Wissenschaft & Forschung. Die Mitglieder sind renommierte Wissenschaftler*innen und werden vom Bundespräsidenten ernannt. Empfehlungen dafür geben u.a. DFG, BMBF, HRK & Forschungsgesellschaften. Prozess: intransparent.

Aufgaben: Evaluationen, Akkreditierungen, Rahmung der „Exzellenzstrategie“.

Die Professor*innen und Hochschulleitungen

Die Lehrstuhlinhaber*innen haben die zentrale Entscheidungsmacht die verfassungsrechtlich garantierte Mehrheit in den universitären Gremien. Damit mit entscheiden sie über alle Berufungen in der Universität. Darüber hinaus entscheiden die Lehrstuhlinhaber*innen, wer an ihren Lehrstühlen arbeitet. Dies geschieht meist nicht entlang transparenter Stellenvergabeprozesse.

Meinungsbildung

gibt richtungweisende Empfehlungen